



Illustration: Günter Prohler, Stephan Peizzari

KLEINE ZEITUNG

Verkehr: Was sich in Graz ändern wird

Von Robert Preis

Der Verkehr wird mit steigendem Zuzug zum drängendsten Problem in Graz. Die Möglichkeiten zum großflächigen Ausbau sind mangels Raumangebot und finanzieller Mittel bescheiden, dennoch muss etwas geschehen. Kurt Fallast, Verkehrsplaner in Graz und oft gebuchter Experte für die Verkehrsprobleme im Umland, kennt die wichtigsten Schlagworte, die derzeit kursieren. Der Kleinen Zeitung verrät er, was passieren wird – und passieren wird müssen –, um den drohenden Verkehrsinfarkt zu verhindern.

Die Wahl. Wichtig sei zunächst die Erkenntnis, dass bei der

Verkehrsplaner Kurt Fallast verrät, wie man Verkehrsinfarkt, Feinstaub und Megastaus verhindern will. Und was darüber hinaus passieren muss.

Wahl des Verkehrsmittels der Umweltgedanke nicht mehr jene Rolle spielt wie noch vor 10, 15 Jahren. „Egoismus und Eigennutz stehen im Vordergrund, dessen müssen sich Entscheidungsträger bewusst sein

und das bei der Planung nutzen.“ Ein Beispiel: „Ich selbst bin ein Viertel meiner Wege mit dem Fahrrad unterwegs – weil ich so einfach schneller bin. Und mit den öffentlichen Verkehrsmitteln fahre ich gerne,

weil sie mich gratis in die Innenstadt bringen und auf anderen Strecken kostengünstiger sind als der Pkw.“

Multimodale Knoten. Um diese Vorteile auszubauen, werden in Graz und Graz-Umgebung multimodale Knoten errichtet bzw. dafür Standorte gesucht. Die Knoten verbinden die Verkehrsmittel. Ein solcher Standort ist der Hasnerplatz, ab Sommer 2017 werden am Jakomini Gürtel und in Eggenberg weitere Knoten ausgebaut.

Ergänzungsverkehr. Genau deshalb setzt Fallast stark auf Rad und E-Bike als beste Partner des öffentlichen Verkehrs (ÖV). Er fordert: Jede Haltestelle brauche einen überdachten Radabstellplatz. Und: Es sei Aufgabe

Feinstaub

■ unter EU-Grenzwert

■ Feinstaubtag

Auslösewert 50 µg/m³

50

Heute

IN GRAZ FÜR SIE DA

Stadtredaktion Graz,
Gadollaplatz 1, 8010 Graz.
Tel. (0316) 875-0,
E-Mail: graz@kleinezeitung.at

Redaktion:
Michael Kloiber (DW 4225),
Robert Preis (DW 4212),
Andrea Rieger (DW 3995),

Michael Saria (DW 4226),
Gerald Winter-Pölsler (DW 4220)

Anzeigen & Marketing:
Philippe Karlik (DW 3393),
Jakob Logar (DW 3342)

Abo-Service: (0316) 875 3200

GRAZ IN ZAHLEN

73

Hektar misst das Naturschutzgebiet Weinzödl, das größte Naturschutzgebiet der Stadt.



”
30 Prozent der Autos in Graz würden völlig genügen, wenn es nur ums Benützen ginge.
Kurt Fallast,
Verkehrsplaner

des ÖV, sich um das Radwegenetz zu kümmern, dann werde auch die Bahn besser genutzt. Denn: Das Problem im Umland sei, dass viele Bahnhöfe nicht im Ort liegen. Fallast: „Es braucht keine Millioneninvestitionen, denn das Bahnnetz ist – bis auf die Ostbahnstrecke – gut ausgebaut. Das Fahrrad hat ein Einzugsgebiet von fünf Kilometern, da muss es einfach sein, damit zu fahren.“ Von mehr Bussen, „die wieder im Stau stehen“, hält er wenig.

Bewusstseinsbildung. Das Killerargument lautet bekanntlich: Es fahren 150.000 andere auch mit dem Auto, da kommt es auf mich nicht an. „Den Leuten muss aber klar gemacht werden, dass sie sehr wohl etwas

beitragen. Eine Möglichkeit könnte so aussehen: „Jeder Grazer sollte mit einer App ausgestattet werden, die ihm sein Mobilitätsverhalten bewusst macht und anzeigt, welche Wege er wie zurücklegt.“

Modal Split. Auch andere Maßnahmen müssen gesetzt werden. „Bisher gibt es alle fünf Jahre Verkehrserhebungen, die uns anzeigen, wie viele sich mit welchen Verkehrsmitteln fortbewegen. Die letzte gab es 2013. Doch diese alten Methoden greifen nicht mehr, sind teuer und haben nur einen geringen Wert. Da müssen wir umdenken.“ Fallast verweist auf die aktuellen Verkehrsmessungen für alle Arten der Fortbewegung. In der Herrengasse werden Fußgänger gezählt, am Glacis Radfahrer und zehn Messgeräte in Graz werten den Autoverkehr statistisch aus. „Diese Zahlen brauchen wir schneller.“

Verkehrsbudget. Vor allem im Süden von Graz müsse etwas

geschehen. Fallast: „Kalsdorf, Fernitz, Premstätten, Seiersberg, Feldkirchen, Gössendorf, Raaba und Graz brauchen ein gemeinsames Verkehrsbudget, und zwar eines für alle Verkehrsteilnehmer.“

Autobahn. „Wir müssen uns davon verabschieden, dass die Autobahn in Stadtnähe schnell ist. Sie ist nur leistungsfähig, aber nicht mehr schnell.“

Zukunft. Der Experte ist überzeugt davon, dass der Autobestand zurückgehen werde. „Wir werden Autos nutzen, aber nicht mehr besitzen. Dann reichen 30 Prozent der Autos von Graz.“ Erst dieser Schritt werde Mobilität und Lebensqualität verändern. Bis dahin: alle Kraft auf den öffentlichen Verkehr.

ARNIE IM BILD

Falsche Lorbeeren heimste ein Ferdinand Kaiser kürzlich in der Kleinen Zeitung ein. Bei dem Künstler, der dem Schwarzenegger-Museum ein Arnie-Bild übergeben hat, handelt es sich natürlich um Ferdinand Krainer. Wir bedauern den Buchstabensalat.

TIBETTAGE IM FINALE

Mit dem heutigen Sonntag gehen die Grazer Tibettage zu Ende. Sie werden seit vielen Jahren vom buddhistischen Zentrum She Drup Ling und dem Rechnerbauerkino organisiert. Mehrere Dokumentarfilme werden heute noch gezeigt. Die Organisatoren setzen sich für den Erhalt der tibetischen Kultur ein.



Altbürgermeister Alfred Stingl bei den Tibettagen KK

FAMILIENFÜHRUNG

Im Graz-Museum bietet am heutigen Sonntag eine Familienführung Einblicke in die Geschichte von Graz für Groß und Klein. Es geht um 15 Uhr los, anmelden muss man sich für die Aktivführung nicht. Eintritt: 7 Euro, Kinder bis 18 Jahre 2 Euro.